

Thesen zur alten und neuen Schuld der Deutschen

auf dem Hintergrund des Ukraine-Krieges
und des von der Politik verursachten neuen
Antisemitismus

von

Tristan Abromeit

Text 174

www.tristan-abromeit.de

Mai 2022

Anhang 1

Texte 174.1

(direkter Anhang zum Text 174.0)

A) Meine persönliche Einstellung zu den Religionen

B) Links zu eigenen Arbeiten,
die indirekt von christlicher Personen angestoßen wurden

C) Beiträge, die ich mit den Themen Papst und Kirche zum Kapitalismus
und zum Ukraine-Krieg geprüft habe

A) Meine persönliche Einstellung zu den Religionen

Wenn ich mich hier äußere, sollte ich meine eigene Stellung zu den Religionsgemeinschaften offen legen. Also, das Folgende ist in der Kurzform zu berichten. Ich wurde in der evangelisch-lutherischen Kirche in Elisabethfehn getauft und konfirmiert, die Pastorei und die Kirche waren unmittelbarer Nachbar von dem Elternhaus von P. Laurentius Siemer OP.¹ Ich selbst bin im mehrheitlich katholischen Barbel geboren, der Ort ist ein Ausläufer des Oldenburger Münsterlandes. Er grenzt ans Ammerland und an Ostfriesland. Elisabethfehn gehört zur Gemeinde Barbel. Nach dem Krieg, als der Ortsgruppenleiter nichts mehr zu melden hatte, hat vor allem der katholische Vikar, nicht so sehr der Pfarrer, die Herrschaft übernommen, bzw. hat nach der Herrschaft gestrebt. (Eindrücke von mir vom 11. bis 16. Lebensjahr.) Vermutlich haben mir Spielkameraden erzählt, die Evangelischen müssten alle von Barbel wegziehen, weil es wieder rein katholisch werden sollte. Ich habe das als bare Münze genommen und konnte hinterher wenigstens für ein Jahrzehnt das Gefühl nicht loswerden, dass ich kein Heimatrecht in meinem Geburtsort hätte. Wir nicht katholischen Kinder waren keine Barbeler, sondern die Evangelischen. Und in Elisabethfehn, wohin wir zum Konfirmationsunterricht gingen, waren meine vier ev. Schulkameraden und ich die Barbeler, die nicht richtig dazugehörten. Aus diesem Widerspruch entwickelte sich ein Krieg der Knöpfe. Zu fünf Barbeler waren wir der großen Gruppe von Fehnjern unterlegen. Meine Schulkameraden kapitulierten nacheinander und weil ich mich nicht „unterwerfen“ wollte und keiner der Angreifer einzeln mit mir kämpfen wollte, konnte mich nur die Flucht nach dem Konfirmationsunterricht und dem Gottesdienst retten. Diese Auseinandersetzungen haben ewig gedauert. Ich habe dann bei meinen katholischen Schulkameraden angefragt, ob sie mir helfen würden, die Sache zu meinen Gunsten zu entscheiden. Von den „guten Schülern“ hat sich keiner gemeldet, aber von den „schwachen“ waren drei bereit, mir zu helfen. Als die dann nach dem Konfirmationsunterricht auf meinem Fluchtweg entgegenkamen und die mich verfolgende Horde sah, wie diese bewaffnet waren, machten alle eine Vollbremsung. Ab da war Frieden. Meine schlauen Mitschüler in Barbel wollten dann auch noch ihr Vergnügen haben. Sie hatten den Anführer der Fehntjer gefangen gesetzt und erwarteten von mir, dass ich ihn verprügeln würde, was ich abgelehnt habe.

Im Gegensatz zu heute, wo all Kirchengemeinden in der Kommune Barbel das gemeinsame

¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Laurentius_Siemer
<http://www.tristan-abromeit.de/pdf/21.8%20NS%20in%20der%20Heimatgeschichte.pdf>




Kirchenblatt „Die Brücke“ herausgeben, gab es in der Zeit nach dem Krieg, die ich dort erlebt hatte, zwischen den Konfessionen genügend unverständliche Spannungen. Eine Heirat zwischen Katholiken und Protestanten war ein Drama, wobei die katholischen Geistlichen immer das letzte Wort haben wollten.

Im August 1959 bin ich aus der evangelischen Kirche ausgetreten, das hatte aber nur wenig oder nichts mit den konfessionellen Spannungen und dem Erscheinungsbild der evangelisch-lutherischen Kirche zu tun, sondern mit dem Glaubensbekenntnis, das nicht meines war. Ich dachte, es wäre nicht ehrlich, wenn ich Mitglied der Kirche bleiben würde. Ich kann mich noch erinnern, dass ich innerlich empört war, als der Notar in Bremen seine Gebühr nach der eingesparten Kirchensteuer berechnete. Die war damals kein Thema für mich. Heute habe ich keine Schwierigkeiten mit Katholiken oder Protestanten zusammen zu arbeiten. Zwei Enkelkinder sind sogar katholische getauft worden.

Ob es einen Gott gibt oder nicht, kann man jeweils nur glauben aber nicht beweisen. Darüber zu streiten ist einfach dumm. Dass da irgendetwas ist, was die Welt zusammen hält, kann jeder Mensch mehr ahnen als wissen. Was die Glaubensgemeinschaften und die Politik aus der Glaubensfähigkeit machen ist dagegen mit unserer Erkenntnisfähigkeit fassbar. Ich habe hier vor mir ein Buch liegen mit dem Titel „**Weltfrieden durch Religionsfrieden** / Antworten aus den Weltreligionen“ von Hans Küng Karl-Josef Kuschel (Hg.) Die Aussage wird wohl erst zutreffen, wenn wir die ökonomischen Spannungen aus und zwischen den Gesellschaften auflösen. Bis dahin werden die Religionen eher der Aufmarschplatz sein, wo sich Gläubige sammeln, um auf Kriegspfaden zu marschieren.

00000

B) Links zu eigenen Arbeiten, die indirekt von christlicher Personen angestoßen wurden

-
- 24.1  **Aufruf "aktiv an der Gestaltung der Gesellschaft mitzuwirken"**
Offener Brief an Bischöfin Frau Dr. Margot Käßmann
[Hauptteil](#) (30 Seiten, 2491 KB) - 22. Januar 2002
 - 24.2  **Aufruf "aktiv an der Gestaltung der Gesellschaft mitzuwirken"**
[Anhang "Anlagen"](#) (21 Seiten, 3061 KB)
 - 24.3  **Aufruf "aktiv an der Gestaltung der Gesellschaft mitzuwirken"**

[Ergänzung](#) (40 Seiten, 279 KB) *Dezember 2006*

- 24.4  **Aufruf "aktiv an der Gestaltung der Gesellschaft mitzuwirken"**
[Anhang 1 zur "Ergänzung" vom Dezember 2006](#)
Zeitungsartikel und Informationsblätter (16 Seiten, 13 KB)
- 24.5  **Aufruf "aktiv an der Gestaltung der Gesellschaft mitzuwirken"**
[Brief von Bischof Scharf an Walter Michel und seine Bibelarbeit auf dem Kirchentag zum Bodenrecht und Kapitalismus](#) (12 Seiten, 100 KB) Düsseldorf 1985
- 24.6  **Aufruf "aktiv an der Gestaltung der Gesellschaft mitzuwirken"**
[Deutsche Dichter, Denker, und Staatsmänner als Gegner des Christentums Warum Trennung von Staat und Kirche?](#) (12 Seiten, 88 KB) *vermutlich vor 1962 verfasst*
- 137.0  **[Fragen zur Toleranz zwischen Gläubigen und Ungläubigen](#)**
und eine Bewertung der Privilegien der Kirchen
von Tristan Abromeit, Juli 2015
(62 Seiten / 564 KB)
- 137.1  **[Kannte Moses das Pulver?](#)**
Von Silvio Gesell, 1907
(45 Seiten / 945 KB)

00000

<http://www.tristan-abromeit.de/pdf/105.3.2%20HalldorLaxnessHansKueng.pdf>

Färöer und Island Gedanken vor, während und nach einer eindrucksvollen Reise von
Tristan Abromeit Text 105.0

**Text 105.3.2 Von Gjúfrasteinn und Halldór Laxnes über gedankliche Umwege in unsere verworrene
Gegenwart zu Hans Küngs Buch „Anständig wirtschaften“ T.A., August 2012**

... Die Befreiungstheologie oder Theologie der Befreiung ist eine in Lateinamerika entwickelte Richtung der christlichen Theologie. Sie versteht sich als „Stimme der Armen“ und will zu ihrer Befreiung aus Ausbeutung, Entrechtung und Unterdrückung beitragen. Aus der Situation sozial deklassierter Bevölkerungsteile heraus interpretiert sie biblische Tradition als Impuls für umfassende Gesellschaftskritik. Dabei bezieht sie sich auf eine eigenständige Analyse der politökonomischen Abhängigkeit (Dependenztheorie) und arbeitet für eine basisdemokratische und überwiegend sozialistische Gesellschaftsordnung.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Befreiungstheologie>

Und auf den Theologen Hans Küng, der in Opposition zu der katholischen Amtskirche steht, will ich später ja noch zu sprechen kommen. Wenn man das Metaphysische und den Ritus außer Betracht läßt, geht es in der christlichen Religion doch um das Zusammenleben der Menschen, also auch um ihre Ökonomie. Mir erscheint daher der Wechsel von Halldór Laxnes vom katholischen Glauben zum Marxismus gar nicht als Widerspruch.





ANALYSE

=====

"CRISTLICHER FUNDAMENTALKRITIKER DES KAPITALISMUS"

Sozialwissenschaftler P. Johannes Schasching analysiert die ersten beiden Bände aus dem Nachlass von Johannes Kleinappl, der wegen seiner radikalen Ablehnung des Kapitalismus 1948 in Innsbruck den Lehrstuhl räumen musste.

00000

- 162.1  **Die Soziale Marktwirtschaft in heutiger Form ist ein Verrat der nicht ausformulierten Ursprungsidee / Teil I**
Die Befreiung eines Begriffs vom Missbrauch durch die politische Propaganda, taugt er als Bezeichnung einer Ökonomie der Zukunft?
Hinweise auf die Entstehung der Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft und ihre künftigen Wirkungschancen
von Tristan Abromeit März 2019 (44 + 4 Seiten / 444 KB)
- 162.2  **Die Soziale Marktwirtschaft in heutiger Form ist ein Verrat der nicht ausformulierten Ursprungsidee / Teil II (Quellenstudium)**
von Tristan Abromeit / Abschluss April 2019 (71 Seiten / 839 KB)
- 162.3  **Die Soziale Marktwirtschaft ... Anhang zum Text 162.2**
Die Befreiung eines Begriffs vom Missbrauch durch die politische Propaganda, Auszüge aus: **Franz Oppenheimer ... von Dieter Haselbach, 1985**
Abschnitte: Bodenreform, Das Modell der „Siedlungsgenossenschaft“, Zur Einbürgerung Oppenheimers in die „Soziale Marktwirtschaft“
Zitat: **Ludwig Erhard zu Franz Oppenheimer**
Artikel aus der Monatsschrift Geist und Tat vom September 1949
„**Europa erleidet eine Niederlage**“, von Willi Eichler zur Bundestagswahl 1949
und
„**Die Machtmittel der Notenbank**“, Diskussion zwischen Hilmar Kalliefe u. Th. Häbich,
zusammengestellt von Tristan Abromeit, April 2019
(19 + 14 Seiten, zum Teil Bilddateien, 11195 KB)
- 162.4  **Die Soziale Marktwirtschaft ... Ergänzung zu den Texten 162.1 – 162.3**
„**Macht oder Geist / Die Frage unserer Zeit**“ von Prof. Dr. Paul Heinrich Diehl, 1968 / Mitgründer der Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft, 1953 (Vorbereitet 1951/52 im Freiwirtschaftsbund).
Verknüpfung seiner Gedanken **mit aktuellen politischen Diskussionen**, z. B. mit den Zielen des Juso-Vorsitzenden **Kevin Kühnert**, durch Tristan Abromeit, Mai 2019 (14 + 16 Seiten / 943 KB)
-

00000

C) Beiträge, die ich mit den Themen Papst und Kirche zum Kapitalismus und zum Ukraine-Krieg geprüft habe

Beziehungen zwischen Religion und Staat

Kirche und Politik

Die katholische Kirche in Deutschland ist in ihrem Selbstverständnis dem Gemeinwohl im Ganzen verpflichtet und bringt sich in diesem Sinne in den politischen Meinungsbildungsprozess ein. Grundlegende sinn- und gemeinschaftsstiftende Wertvorstellungen sollen gestärkt werden. Dieses Ansinnen trifft auch auf andere Religionsgemeinschaften zu.

00000

25.10.2021 Steinmeier spricht mit Papst über Glaubwürdigkeit der Kirche
Stippvisite in Rom

Gut zwei Wochen nach Bundeskanzlerin Angela Merkel hat Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier am Montag Papst Franziskus besucht. Bei der Privataudienz wurde ausführlich über die Glaubwürdigkeitskrise der Kirche gesprochen.

Quelle: www.Domradio.de

00000



Hermann Göring Reichsminister und preußischer Ministerpräsident, der mit Vizekanzler von Papen in Rom einen Staatsbesuch abstattete, vor dem Empfang beim Papst. (30. April 1933)

00000

08.05.2022 Bischof Gerber kritisiert Ukraine-Krieg
Zukunft der Weltgemeinschaft betroffen

Fuldas Bischof Michael Gerber hat den Krieg in der Ukraine scharf kritisiert. In einer "menschenverachtenden Ideologie" würden das Schicksal und das Leben der Men-

schen dort "brutal den Interessen einiger Mächtiger untergeordnet". Das sagte Gerber am Sonntag am Wallfahrtsort Maria Ehrenberg auf dem Truppenübungsplatz Wildflecken. "Insofern geht es in diesem Krieg tatsächlich um die Zukunft unseres Kontinents, ja um die Zukunft der Weltgemeinschaft insgesamt", sagte Gerber laut Manuskript.

00000

(8. 5. 2022) **Der Mainzer Bischof und Pax-Christi-Präsident Peter Kohlgraf** sagte laut Manuskript am Samstag bei einem Gottesdienst am Bühler Friedenskreuz, mit aufeinander gerichteten Waffen könne es keinen echten Frieden geben. "Frieden beruht auf der Gerechtigkeit, auf Menschenrechten und dem Gemeinwohl der Menschen in den unterschiedlichen Nationen."

Kohlgraf stellte sich mit Blick auf den Russland-Ukraine-Krieg hinter das Recht auf Selbstverteidigung und unterstützte Waffenlieferungen für Kiew. Die Frage sei aber, wie man "angesichts atomarer Bedrohung von einem Sieg der Ukraine über den Aggressor" sprechen könne. Zudem sei bemerkenswert, wie Politiker, die noch vor kurzem Waffenlieferungen in Krisengebiete ablehnten, nun umgeschwenkt seien. "Auch die Aufrüstung der Bundeswehr durch höchste Geldbeträge ist ohne Parlamentsdebatte offenbar von einem Tag zum anderen akzeptiert", kritisierte der Bischof.

Biblische Friedensvisionen wahren

Kohlgraf rief Christen auf, weiter für gewaltfreie Konfliktlösungen zu werben. "Wir werden Fragezeichen setzen, wo sich Politik zu schnell und selbstverständlich plötzlich wieder der Logik der Rüstung und Gewalt unterwirft, ohne zumindest wahrnehmbar nach Alternativen zu suchen." Wenn die Welt nicht endgültig zur Hölle werden solle, gelte es, die Hoffnung auf biblische Friedensvisionen zu wahren. Statt politischer Stellungnahmen sei es eine zentrale christliche Aufgabe von Kirchenvertretern, für Gerechtigkeit und Frieden einzutreten. "Wenn die Hoffnung auf einen Frieden in Gerechtigkeit stirbt, dann ist wirklich ein Weg in die Zukunft schwer vorstellbar."

Das weithin sichtbare, 14 Meter hohe Friedenskreuz von Bühl im Landkreis Rastatt wurde 1952, vor 70 Jahren, als Mahnmal gegen Krieg und Gewalt errichtet. Es steht auch für die deutsch-französische Versöhnung. Das Mahnmal ist Ziel für Pilger und Gläubige. Zum 70. Jahrestag seiner Errichtung organisierte Pax Christi am Samstag eine internationale Gedenkfeier. <https://www.domradio.de>

00000

Ich habe auf meiner Internetseite zwei Schriften, die von dem **Schauspieler Victor de Kowa** 1948 und etwa 1949 mit dem Pax-Kennzeichen veröffentlicht wurden. Ich habe sie im Zusammenhang mit den nachfolgend benannten Text ins Netz gestellt:

Ist ein Bürger- und Völkerfrieden ohne Lösung der ökonomischen Probleme

möglich?

Texte zu zwei Tagungen

Texte von Silvio Gesell, Victor de Kowa und Anmerkungen zur Friedensarbeit von Tristan Abromeit www.tristan-abromeit.de Januar 2012 / Text 99.3

Anmerkungen zur Tagung Friedenslogik statt Sicherheitslogik Gegenentwürfe aus der Zivilgesellschaft der Evangelischen Akademie Loccum vom 2. - 4. März 2012 von T.A

<https://www.tristanabromeit.de/pdf/99.3%20Friedenslogik.Anmerkungen.Loccum.pdf>

Januar 2012 / Text 99.8 / *Dokumentation* / Victor de Kowa
Katechismus des gesunden Menschenverstandes / 1948

Januar 2012 / Text 99.9 / *Dokumentation* / *Kyrie eleison*² / Ich kann nicht anders
Bekenntnis und Vorschlag / Ein Vortrag von Victor de Kowa / o. J. / etwa 1949

00000

„**Jesus war nicht Everybody's Darling**“ *Bischof Heiner Wilmer* spricht zu Ostern im HAZ-Interview über die Kraft der Kirche in Zeiten des Krieges, ...“

Herr Bischof, Ostern ist ein Fest des Lebens und der Freude, doch angesichts des Krieges in der Ukraine ist vielen gar nicht danach zumute.

Ich habe kürzlich die Messehallen in Hannover besucht, in denen Hunderte Geflüchtete untergebracht sind und wo viele Helferinnen und Helfer großartige Arbeit leisten, Dort erfährt man von bewegenden Schicksalen. Ich hätte nicht gedacht, dass wir so etwas in Europa noch einmal erleben würden: Berichte von gefallenen Vätern, von Flucht und Vertreibung. Bei vielen weckt das Erinnerungen an die eigene Familiengeschichte. Im Bistum Hildesheim hat sich die Zahl der Katholiken nach dem Zweiten Weltkrieg durch den Zustrom Vertriebener aus dem Osten etwa verdreifacht.

Was können die Kirchen abseits von materieller Hilfe tun?

Kurz nach Kriegsbeginn war ich zu Besuch in der griechisch-katholischen Gemeinde der Ukrainer in Hannover-Misburg, in der sich die Hilfsgüter mittlerweile bis unter die Decke stapeln. Nach dem Gottesdienst legten Pfarrer Roman Maksymtsiv und ich in der Sakristei unsere Gewänder ab. Als wir wieder in die Kirche kamen, waren alle, wirklich alle Menschen sitzen geblieben. Es herrschte absolute Stille. Im Schein der Kerzen herrschte ein so dichtes Schweigen, als wäre die Gemeinde ein einziger Körper. Sogar ein wimmerndes Kleinkind wurde ganz still. Zwischen durch stimmte eine Frau einen ukrainischen Gesang an, dann waren wieder alle

² *Kyrie eleison* habe ich bei der Fertigung meines Textes in einer künstlerischen Grafik falsch interpretiert. TA Mai 2022

still. Fast eine halbe Stunde lang. Das waren Gänsehautmomente. Da zeigte sich: Die Kirche kann ein sinnlicher Trostraum sein, in dem Menschen Zusammenhalt erleben und sich von Jahrtausende alten Texten und Gesängen getragen fühlen. Die Stärke der Kirche liegt darin, das Herz anzusprechen, auch dort, wo Sprache nicht ausreicht.

Leider gibt es auch Kirchenmänner wie den russisch-orthodoxen Patriarchen Kyrill 1., der Putin unterstützt und von „teuflischen Lügen“ des Westens schwadroniert. Ist das noch christlich? Versagen die Kirchen als Friedensstifterinnen?

Das entspricht nicht dem Geist Jesu. Die Rechtfertigung dieses völkerrechtswidrigen Angriffskrieges ist eine Schande. Es ist bemerkenswert, dass bereits sehr viele Geistliche seiner eigenen Kirche in der orthodoxen Liturgie nicht mehr, wie eigentlich vorgesehen, für Patriarch Kyrill beten. Das zeigt, dass auch viele russisch-orthodoxe Christen damit nicht einverstanden sind.

Viele sprechen jetzt von einer Zeitenwende und fordern eine neue Wehrhaftigkeit. Ist das mit der christlichen Lehre vereinbar, die doch auf den Frieden aus ist?

In der katholischen Lehre hat jeder Mensch das Recht zur Notwehr und die Verpflichtung zur Verteidigung von Menschen, für die er Verantwortung trägt. Wenn nicht anders möglich, kann Gewalt dabei das letzte Mittel sein, allerdings darf sie nur nach dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit ausgeübt werden. Manchmal ist es unausweichlich, zwischen zwei Übeln das geringere wählen zu müssen. Dass die Ukrainer ihr Land verteidigen, ist völlig legitim.

00000

P. Laurentius Siemer OP

DIE SCHULD DER DEUTSCHEN

Ein Brief aus dem Jahre 1948 (Auszug)

... Ich bin überzeugt, daß die meisten Deutschen, mit denen Sie gesprochen haben, keine überzeugten Nationalsozialisten waren. Wahrscheinlich waren sie nicht einmal Parteigenossen; ich möchte sogar annehmen, daß Sie gerade mit sehr vielen Deutschen zusammengekommen sind, die unter dem Nationalsozialismus gelitten haben. Dabei denke ich in erster Linie nicht einmal an sichtbares Leid: die seelischen Nöte, die viele, sogar sehr viele Deutsche während der zwölf Jahre des Nationalsozialismus haben durchmachen müssen, waren schwer. Schon der ständige Gewissenskonflikt, die von Natur und damit von Gott ins Menschenherz gelegte Liebe zur Heimat und die von der christlichen Ethik geforderte Pietät dem Vaterland gegenüber mit einem ständigen nicht nur theoretischen Widerstand gegen Übergriffe des totalitären Staates verbinden zu müssen, wirkte nicht selten zermürbend. Zudem war es in den ersten Jahren des Nationalsozialismus fast unmöglich,

sich über die Ziele des Nationalsozialismus klar zu werden. Selbst Clemens August von Galen sah durchaus nicht immer klar, vor allem zu Anfang nicht. Am 9. November ließ er in den Kirchen seiner Diözese einen Aufruf verlesen, der heute, wenn man ihn noch einmal veröffentlichte, sicher das allergrößte Befremden hervorrufen würde.

Vielen anderen erging es wie dem Bischof von Münster: Bald waren sie sich klar darüber, daß der Nationalsozialismus eine verwerfliche Bewegung sei, bald glaubten sie, sich geirrt und dem Nationalsozialismus Unrecht getan zu haben. Die satanische Raffinesse des Regimes ließ zunächst eine völlige Klarheit kaum aufkommen.

Ich erinnere mich an das Wort, das Papst Pius XI. bei einer Audienz nach meiner Entlassung aus dem Gefängnis im Jahre 1936 zu mir sprach: „Wir konnten unmöglich ahnen, daß die Herren in Berlin solche Lügner waren.“ ...

Aus: Die Deutschen, der Faschismus und der Holocaust - im Schatten des Jugoslawien-Krieges -

(Für eine andere Aufarbeitung der Schuld der Deutschen - gegen die Instrumentalisierung der Schuld als politisches Instrument) eigene und andere Texte / T.A. Hrsg. Mai 1999 // Texte 21.8 Der Nationalsozialismus in der Heimatgeschichte / Tristan Abromeit / Mai 1999 / ab Seite 19.

<https://www.tristan-abromeit.de/pdf/21.8%20NS%20in%20der%20Heimatgeschichte.pdf>

00000

Franziskus bezeichnet Kapitalismus als unerträglich

Papst Franziskus verschärft seine Kapitalismuskritik. Damit das System fortbestehen könne, würden Kriege geführt, sagte das Oberhaupt der katholischen Kirche. Von dpa

Aktualisiert am 13. Juni 2014, 15:17 Uhr

Quelle: ZEIT ONLINE, dpa, mpi [185 Kommentare](#)

00000

Papst Franziskus © Alberto Pizzoli/AFP/Getty Images

[Papst Franziskus](#) hat das weltweite Wirtschaftssystem als "unerträglich" bezeichnet. "Wir schließen eine ganze Generation junger Leute aus", sagte das Oberhaupt der [katholischen Kirche](#) angesichts der hohen Jugendarbeitslosigkeit in vielen Ländern der Welt.

"Damit das System fortbestehen kann, müssen Kriege geführt werden, wie es die großen Imperien immer getan haben", sagte Franziskus in einem [Interview der spanischen Zeitung La Vanguardia](#). "Einen Dritten Weltkrieg kann man jedoch

nicht führen, und so greift man eben zu regionalen Kriegen." Die führenden Volkswirtschaften in der Welt sanierten ihre Bilanzen mit der Produktion und dem Verkauf von Waffen. Sie opferten den Menschen dem Idol des Geldes. "Wenn man Fotos von unterernährten Kindern aus verschiedenen Teilen der Welt sieht, kratzt man sich am Kopf. Das versteht man nicht", sagte der Papst. "Das Wirtschaftssystem sollte im Dienst des Menschen stehen. Aber wir haben das Geld in den Mittelpunkt gerückt, das Geld als Gott."

https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2014-06/papst-franziskus-kapitalismuskritik?utm_referrer=https%3A%2F%2Fwww.google.com%2F

00000

Titel aus der FAZ

Hanks Welt : Aus der Kirche austreten?

- Von [Rainer Hank](#) -Aktualisiert am 12.10.2020-11:31

In seiner Enzyklika „Fratelli tutti“ übt Papst Franziskus scharfe Kritik an der Marktwirtschaft. Die Corona-Pandemie habe bewiesen, dass die „magische Theorie“ des Markt-Kapitalismus gescheitert sei. Doch das Argument ist krumm.

000000

Götzenbild Papst geißelt Geldgier im Kapitalismus

Papst Franziskus kann offensichtlich nicht nur Kirche. Auch zur Marktwirtschaft besitzt er Erkenntnisse. Etwa, dass es einer Gesellschaft schadet, wenn nur noch Geld im Mittelpunkt steht.

07.09.2018, 13.56 Uhr

DER SPIEGEL

Papst Franziskus hat das geldzentrierte [Wirtschaftssystem](#) für Armut und Ausgrenzung in der Welt verantwortlich gemacht. "Wir können nicht ignorieren, dass ein so strukturiertes Wirtschaftssystem tötet, weil es das Geld in den Mittelpunkt stellt und nur dem Geld gehorcht", sagte der Kirchenfürst der italienischen Wirtschaftszeitung "Il Sole 24 Ore" vom Freitag. Wer davon ausgeschlossen sei, "wird nicht nur ausgebeutet, sondern vollständig abgelehnt".

"Wenn der Mensch nicht mehr im Mittelpunkt steht, wenn das Geldverdienen das erste und einzige Ziel ist, befinden wir uns außerhalb jeder [Ethik](#), und so bekommen wir Strukturen der Armut, [Sklaverei](#) und Verschwendung", fügte [Franziskus](#) hinzu. Er machte das Streben nach Gewinn auch für die Arbeitslosigkeit in Europa verantwortlich: Die Wirtschaft schaffe keine Stellen mehr, "weil sie ein Götzenbild in den Mittelpunkt gestellt hat: das Geld".

Franziskus wiederholte auch seine Kritik an der "Wegwerfkultur", die im Namen des Geldes Arme, Schwache und Randgruppen ausgrenze und zugleich die Umwelt zerstöre. Es gebe immer noch viel zu tun, um die Menschen von Verhaltensweisen und Entscheidungen abzubringen, "die die Umwelt und den Planeten nicht achten".

<https://www.spiegel.de/wirtschaft/papst-franziskus-geisselt-geldgier-im-kapitalismus-a-1227048.html>

00000

Papst Franziskus und der „Kapitalismus“ ?

<http://www.kas.de/wf/de/71.11491> .

Prof. Dr. Dr. h.c. Lothar Roos

Vorsitzender der Joseph-Höffner-Gesellschaft

00000

Papst irritiert mit Aussagen zu Russlands Ukraine-Krieg: „Diskreditiert sich und die katholische Kirche“

Erstellt: 07.05.2022, 09:08 Uhr

Von: [Andreas Schmid](#)

Papst Franziskus spricht über den Ukraine-Krieg. Der Nato gibt er eine Mitschuld, Putin will er treffen - die russisch-orthodoxe Kirche aber nicht.

<https://www.merkur.de/politik/papst-franziskus-ukraine-krieg-konflikt-russland-news-interview-nato-putin-rom-vatikan-91522970.html>

00000

Argentinien

In seiner Heimat ist Papst Franziskus umstritten

Papst Franziskus spricht über den Ukraine-Krieg. Der Nato gibt er eine Mitschuld, Putin will er treffen - die russisch-orthodoxe Kirche aber nicht.

Rom - Wie positioniert sich der Vatikan im Ukraine-Krieg? Einerseits war der eskalierte Konflikt eines der Hauptthemen der Osterbotschaft von [Papst Franziskus](#). Vor rund 50.000 Gläubigen rief er auf dem Petersplatz in Rom zu Frieden für die „leidgeprüfte Ukraine“ auf. [Er sprach vom „Ostern des Krieges“](#), da es schon „zu viel Blutvergießen“ in diesem „sinnlosen Krieg“ gegeben habe.

<https://www.deutschlandfunkkultur.de/argentinien-in-seiner-heimat-ist-papst->

[franziskus-umstritten-100.html](#)